



Himmliche Stimmen: Das Vokalensemble Sjaella aus Leipzig begeistert die Zuhörer im voll besetzten Paderborner Dom.

FOTO: PDP/RONALD PFAFF

Stimmen mit Seele erfüllt

Kirchenmusikalische Festwoche: Die sechs Damen des Ensembles Sjaella liefern mit ihrem Auftritt und dem breit gefächerten Repertoire den ersten Höhepunkt der Reihe. Das hat gleich mehrere Gründe

Von Christl Rick

■ **Paderborn.** Sie wurden von Insidern schon lange erwartet, die sechs Damen des Vokalensembles „Sjaella“ und am Sonntag war es endlich so weit. Im Rahmen des Domjubiläums, das natürlich auch musikalisch begangen wird, hatte Domkantorin Gabriele Sicker-Kahle die Formation eingeladen. Und man darf bereits jetzt sagen, dass die Darbietung als erster Höhepunkt der Reihe gelten muss.

Das breit gefächerte Reper-

toire bedient schwerpunktmäßig die moderne, zeitgenössische Chormusik etwa von Gjeilo, Eskenvalds oder Knut Nystedt und Arrangements, die speziell auf den reinen Klang der Damen abgestimmt sind. Dennoch begann das sehr gut besuchte Konzert mit einem mittelalterlichen Hymnus „O Christe, flos convallium“, klar intoniert aus dem Hintergrund und jubelnd gesteigert in einer Vertonung von Enrico Correggia.

Bestechend ist die Leuchtkraft der Stimmen, der ausge-

wogene, homogene Klang. Aber auch solistisch sind die Sängerinnen gleichermaßen präsent, oftmals schwebt der hohe Sopran über dahingleitenden Clustern. Bis in die höchsten Höhen steigt der Jubel und man wird verzaubert von den mutigen Modulationen – mucksmäuschenstill ist es im ersten Teil, bis die angekündigte Pause schon den ersten tosenden Applaus füllt.

Die Damen wechseln schon mal den Standort oder die Positionen – diese Inszenierung ist wohl überlegt und wird genau

in der richtigen Dosis verabreicht und zielt nicht auf Effekthascherei. Ein wundervolles Beispiel ist hier der Purcell-Song „Music for a while/shall all your cares beguile“.

Zwei Dreiergruppen bilden eine klangliche Allianz: Einmal der Tiefchor, chromatisch aufsteigend und mit Gesen über der Hochchor den herrlichen Text ausdeutend.

Eine Liebe des Ensembles gilt dem schlichten Volkslied, hier vertreten mit dem Claudius-Text „Die Sternsheerin“,

einem Song aus Irland sowie den schwermütigen Klängen aus Europas Norden.

„Sjaella“ bedeutet Seele – das erfuhrt man allerdings auf Nachfrage. Auch wären für die Besucher ein paar Daten der Vita im Flyer schön gewesen – immerhin sind die Damen schon seit 13 Jahre zusammen. Ihrem Anspruch, himmlische Stimmen mit Seele zu erfüllen, wurden sie in hinreißender Perfektion und Natürlichkeit gerecht, was das Publikum jubelnd zur Kenntnis nahm.

Richard III. mordet wieder

■ **Paderborn.** Er ist einer der großen Schurken der Weltliteratur: Richard III. Im Sommer sorgte Martin Schulzes Inszenierung des Shakespeare-Stücks am Paderborner für Begeisterung bei Publikum und Kritik zugleich. Aufgrund der großen Nachfrage steht das Drama auch in der neuen Saison wieder auf dem Spielplan. Am Donnerstag, 27. September, wird die Tragödie um 19.30 Uhr gezeigt. Weitere Aufführungstermine sind der 14. und 20. Oktober sowie der 23. November (zum letzten Mal). Karten gibt es wie immer an der Theaterkasse am Neuen Platz 6 oder online auf www.theater-paderborn.de

Stefanie Dominguez liest Gedichte

■ **Paderborn.** Die Autorin Stefanie Dominguez stellt ihren Debüt-Gedichtband „Damals unter Stachelbeeren“ am Donnerstag, 27. September, in der Kulturwerkstatt (Bahnhofstraße 64) vor. Beginn der Lesung mit Lea Bruns (Gesang) ist um 19 Uhr. Inhaltlich bieten ihre Gedichte die Auseinandersetzung mit individuellen Befindlichkeiten, aber auch dem gesellschaftlichen Geschehen. Die 1996 in Paderborn geborene und an der Uni Bielefeld Psychologie studierende Dominguez veröffentlichte bisher lyrische Texte in Anthologien und Lyrikbänden.

Sympathisch und unaufgeregt

Saisoneroöffnung: Die Borchener Kulturfreunde starten in die neue Spielzeit. Erster Gast im Mallinckrothhof ist Matthias Reuter. Warum er im November wiederkehrt

Von Dietmar Gröbing

■ **Borchen.** Es ist angerichtet. Fortan ist die Kabarettsaison 2018/19 eröffnet. Zumindest in Borchen, wo die Kulturfreunde zuhause sind und erneut ein abwechslungsreiches Jahresprogramm zusammen gestellt haben. Los ging es am Sonntagmittag mit dem Gastspiel von Matthias Reuter im Mallinckrothhof.

Der war nur sporadisch besetzt, was der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Freudig erregte Gesichter rahmten die Matinee mit dem Klavier und Gitarre spielenden Matthias Reuter. Zunächst auf Understatement ausgerichtet, ließ der Oberhausener vorübergehend Stille walten. „Schweigen wäre ein guter Anfang“, verkniß sich Reuter frei nach Wilhelm Busch „das Aussprechen dummer Gedanken“.

Überhaupt gefiel der Westdeutsche durch eine sympathische Unaufgeregtheit. Auch übermäßiges Sendungsbewusstsein schien ihm fremd. Was nicht heißen soll, dass Matthias Reuter nichts zu sagen hatte. Im Gegenteil, veräußerte der Westdeutsche doch zu beinahe allen drängenden Gegenwartsthemen eigene Nummern.

Etwa zum Zwist zwischen Christen und Moslems. Wo andere einen waschechten Glaubenskrieg anzetteln, ließ Reu-

ter beide Parteien vor den Traualtar treten. Und schickte „zwei Greise auf Hochzeitsreise“.

Wie es sich gehört, ganz in Weiß – zumindest, was die Haare betrifft, denn „Herr Förster ist 87, sein Gatte 83 Jahre alt“. Folglich zeigen „ein

Moslem und ein Christ, was Spaß im Alter ist“.

Wohingegen Matthias Reuter dem als nächstes lancierten „Senioren-Sex in Rüdesheim“ relativ wenig abgewinnen konnte, sollte der doch in seinem Hotelzimmer stattfin-



Saitenweise Unterhaltung: Matthias Reuter zupft die mitgebrachte Gitarre. Foto: Dietmar Gröbing

den. Weil die beiden „Best-Ager-Überschreiter“ keinen Platz hatten, überließ Reuter ihnen zähneknirschend seine Unterkunft – und wurde ausgeraubt.

Prompt reiste Reuter seinem Geld hinterher. Nicht physisch, sondern per Liedvortrag, ging es doch um Steuersünder, die ihr Vermögen im Ausland parken. Titel: „Ich hab mein Geld seit Jahren nicht gesehen – es war so jung und musste trotzdem auf Reisen gehen.“

Vielleicht zur Südsee, vielleicht nach Bayern

Vielleicht Richtung Südsee, vielleicht auch nach Bayern. Da tobt momentan das Oktoberfest. Wer nicht bis München reisen will, findet in Nordrhein-Westfalen etliche Wiesn-Ableger. Denn „es ist Herbst im Revier, und wir wären gern wie ihr“. Womit? Mit Recht. Und mit original „Wiesn-Senf, Wiesn-Knödeln, Wiesn-Kleidern und Wiesn-Gurken-Gurkenschnidern.“

Wer neugierig geworden ist, hat am 10. November erneut die Gelegenheit, Matthias Reuter auf Paderborner Boden zu erleben. Er wird im Rahmen der Lieth-Kultur Teile seines neuen Programms präsentieren. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr in der Friedrich-Spee-Gesamtschule.

Nummernrevue mit Retro-Charme

Winkhausen: Anna Barbara Hagin und Irmgard Himstedt präsentieren den Struwelpeter

Von Ulla Meyer

■ **Salzkotten.** Nichts ist so oft parodiert worden, wie die Gruselgeschichten aus dem Struwelpeter. Die Generation, die mit dem Anti-Struwelpeter groß geworden ist, kann sich wahrscheinlich gar nicht mehr vorstellen, dass diese schrägen Geschichten einst als Erziehungshelfer erhalten sollten. Dabei hängen die Verse vom Paulinchen, Hans-Guck-in-die-Luft, dem Wüterich Friederich und dem daumenlosen Konrad ganz tief im kollektiven Gedächtnis der Best-Ager, die am Samstag wie auf Zuruf die Reime mitsprachen. Denn Anna Barbara Hagin (Schauspiel) und Irmgard Himstedt (Musik) brachten den Struwelpeter auf die Winkhauser Bühne so wie er ist: im Originaltext.

In kindlichen Matrosenkleidchen und jeder Menge Retro-Charme versuchten sich die beiden Damen an der Rehabilitation des grausigen Stoffes. Dabei zeigten sie eine bunte Nummernrevue aus kleinen Musikstückchen, Originalstruwelpeter und Texten und Gedichten, die meisten im Zusammenhang mit schwarzer Pädagogik standen.

Der Abend beginnt schrill: auf einer hohen Querflöte intoniert Irmgard Himstedt den Brecht-Klassiker aus der Ballade vom menschlichen Streben „... der Mensch lebt durch den Kopf...“, dann beginnt der Struwelpeter, wunderbar kindgerecht, mit gruseligem Sound und sprachlich und musikalisch absolut gekonnt dargeboten. Das mit dem Sound wird irgendwann im Verlauf des merkwürdigen Abends, der wegen der ausgeklügelten Dramaturgie ohne Pause durchläuft, echt nervig. Irmgard Himstedt kann auf einer Art Hackbrett mit einem Geigenbogen einen latent schmerz-

den Ton erzeugen und macht davon reichlich Gebrauch. Das ist Kindergarten. Man will eigentlich nur, dass es aufhört und die blöden Struwelpetergeschichten werden davon nicht besser.

Zwischendurch Gedichte, kurze Erzählungen und erzieherische Leitfäden, der neueste aus „Die Mutter des Erfolgs“ von Ami Chang aus dem Jahr 2011. Was uns wahrscheinlich sagen soll, dass die Zeit der Gruselpädagogik noch lange nicht vorbei ist. So richtig gute Laune machen dagegen die Gedichte mit unerwartetem Ausgang, von Ringelnatz, Busch und Morgenstern, dazu eine originell gerappte Fassung der berühmten „Made“ von Heinz Erhardt.

Ein seltsames Konzept, das aber funktioniert. Die Stimmung in der Zehntscheune wird von Nummer zu Nummer nostalgischer und irgendwann skandieren viele Besucher „und die Mutter blickt stumm auf dem leeren Tisch herum“ und haben Spaß – was bekanntlich auch ohne tiefere Bedeutung geht.



Mit Schirm: Anna Barbara Hagin (l.) und Irmgard Himstedt.

FOTO: ULLA MEYER

WOHIN HEUTE

Ausstellungen

Blende 78, Fotoarbeiten aus den letzten zwölf Monaten, Eröffnung, 9.00 bis 12.30, 14.00 bis 16.30, Kulturwerkstatt, Bahnhofstr. 64.

Ötzi – Der Mann aus dem Eis, Naturkundemuseum im Marstall, Im Schlosspark 9, 10.00 bis 18.00.

Kosmos Bockstiegel-Künstler & Sammler, 10.00 bis 18.00, Städtische Galerie in der Reithalle, Marstallstraße 12, Schloß Neuhaus, Tel. 88 10 76.

Harald Morsch: Menschen meiner Stadt – 500 Porträts, 10.00 bis 18.00, Stadtmuseum, Am Abdinghof 11.

Forum Junger Künstler: Schatten, 15.00 bis 17.00, Schloss Neuhaus, Gewölbessaal, Residenzstr. 2, Schloß Neuhaus.

Theater / Schauspiel

Das Scheißleben meines Vaters, das Scheißleben meiner Mutter und meine eigene Scheißjugend, 19.30, Theater Paderborn, Studio, Neuer Platz 6, Tel. 2 88 11 00.

Kino

Alpha (ab 12 J.), Pollux, 15.10. **Anime Night: Lu over the Wall** (ab 6 J.), Pollux, 20.00. UCI Kinowelt, 20.00. **Blackklansman** (ab 12 J.), Pollux, 19.45. **Book Club – Das Beste kommt noch** (ab 0 J.), Pollux, 15.25 / 17.20 / 19.45. **Das Haus der geheimnisvollen Uhren** (ab 6 J.), UCI Kinowelt, 15.00 / 17.30 /

20.00. Pollux, 15.05 / 17.45 / 19.30. **Das schönste Mädchen der Welt** (ab 12 J.), Pollux, 14.40 / 16.15 / 18.35. UCI Kinowelt, 15.00 / 17.30. **Grüner wird's nicht, sagte der Gärtner und flog davon** (ab 0 J.), Pollux, 14.45. **Hotel Transsilvanien 3 – Ein Monster Urlaub** (ab 0 J.), Pollux, 14.55. UCI Kinowelt, 17.15. **Klassentreffen 1.0 – Die unglaubliche Reise der Silberrücken** (ab 12 J.), Pollux, 14.55 / 17.05 / 20.00. UCI Kinowelt, 15.00 / 16.45 / 19.45. **Käpt'n Sharky** (ab 0 J.), Pollux, 14.30. **Mamma Mia! Here We Go Again** (ab 0 J.), Pollux, 17.15. **Mile 22** (ab 16 J.), UCI Kinowelt, 20.15. Pollux, 20.50. **Mission: Impossible – Fallout** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 15.00. **Mission: Impossible – Fallout 3D** (ab 12 J.), Pollux, 17.00. **Pettersson und Findus – Findus zieht um** (ab 0 J.), UCI Kinowelt, 15.00 / 17.15. Pollux, 15.10. **Predator – Upgrade 3D** (ab 16 J.), Pollux, 17.00 / 20.15. UCI Kinowelt, 17.15 / 20.00. **Searching** (ab 12 J.), UCI Kinowelt, 17.45 / 20.15. Pollux, 17.50 / 20.15. **The Nun** (ab 16 J.), Pollux, 17.30 / 19.50. UCI Kinowelt, 18.00 / 20.15. **Telefon:** Pollux 29 06 00, UCI Kinowelt 1 87 90.

Lesungen

Festwoche zum Domjubiläum, Jungfrau von Orleans, Szenische Lesung, 19.30, Hoher Dom, Domplatz.